



S-Bahnhof

Lauenburger Straße

Bibliothek

Sporthalle

1011

Der Arbeit gelingt es, über präzise stadträumliche Setzungen in den einzelnen Teilbereichen - Hotel mit Stadthallenvorplatz, Bahnhofsbereich und nördlich angrenzenden Realisierungsteil - eine insgesamt überzeugende und durchgehende Haltung zu entwickeln.

Städtebaulicher Ideenteil

Der Hotelbaukörper als allseitig geschlossene, trapezförmige Figur nimmt in selbstverständlicher Weise die Flucht der Bibliothek im Süden auf und markiert mittels einer moderaten und der Situation angemessenen Überhöhung die Kreuzungssituation Landsberger Straße / Untere Bahnhofstraße. Der Abstand zu Stadthalle und Bibliothek ist angenehm großzügig, sodass die Bibliothek nicht in eine rückwärtige Lage gerät. Zu überprüfen wäre, ob auf die besondere Bauvolumetrie des öffentlichen Gebäudes nicht mit größerer Sorgfalt geantwortet werden sollte, als mit dem relativ gleichförmig nach allen Seiten sich gleich verhaltende Hotelkomplex.

Der Hotelbaukörper definiert nach Süden einen ruhigen, durchgehenden Platzraum vor der Stadthalle. Der vorhandene Höhenunterschied wird durch eine großzügige Freitreppe aufgefangen und gliedert die Platzfläche in zwei unterschiedliche und gut nutzbare Freiräume: Den niedriger liegenden Marktplatz zur Unteren Bahnhofstraße und den höher liegenden Platz als eigentlicher Vorplatz zur Stadthalle. Dieser wird in seiner öffentlichen Wirkung noch betont durch einen Eingangspavillon für ein unterirdisch liegendes archäologisches Stadtmuseum. Die vorgeschlagene Grünordnung mit der strengen Baumbepflanzung muss allerdings überdacht werden, da die Sichtbarkeit der Stadthalle und die Nutzbarkeit der Platzfläche zu stark eingeschränkt werden.

Die Straßenbreite an der Westseite des Hotels sollte nochmals überprüft werden.

Auch der Vorschlag für eine Neubebauung des Harfengebäudes und der City-Galerie überzeugt, indem die Gabriele-Münter-Straße nach Süden verlegt und die vorgeschlagene Bebauung entlang der Bahnachse in gleicher Tiefe in Richtung Osten fortgesetzt wird.

Die Neuordnung des Bahnhofsbereichs überzeugt als funktional klar gegliederte, langgestreckte Zone: Westlich beginnend mit dem Busterminal und ausreichenden Abstellmöglichkeiten für Fahrräder folgt im zentralen Bereich ein neuer Bahnhofspavillon, der im Dialog mit dem Vorschlag für den Realisierungsteil einen neuen, gut dimensionierten Bahnhofsplatz bildet und die Attraktivität des Bahnhofszugangs erhöht. An diesen Platz wird das historische Bahnhofsgebäude mit gewerblicher Nutzung angebunden, auch wenn es zunächst etwas „aufgereiht“ neben den neuen Einrichtungen anmutet, was auf eine schwierige bauliche Umsetzung hindeutet. Nach Osten wird das Bebauungsband durch ein neues Gebäude mit gewerblicher Nutzung begrenzt, das über seine Höhe und Ausdehnung den Kreisverkehr neu fasst und die Einmündung zum Bahnhofsplatz baulich markiert.

Realisierungsteil

Das Areal wird durch die Wegeführung mit einer Kreuzung im Zentrum in vier Quartiersbausteine geteilt. Die Durchwegung ist in alle Richtungen gewährleistet. Die Nord-Süd-gerichtete Passage gewährleistet eine Erschließung und Vermarktung der erdgeschossigen Handelsflächen, die sowohl von der Landsberger Straße als auch vom Bahnhofsplatz erreichbar sind. Das Angebot großflächiger Handelsnutzungen wird durch die Lage im 1. Untergeschoss ermöglicht, ohne zunächst die Ost-West-Durchwegung des Quartiers zu blockieren. Diese Lage erzwingt aber eine räumliche Verbindung in das Untergeschoss, die in dem hier vorliegenden Konzept den öffentlichen Raum einengt und gestalterisch dominiert. Die zu erwartenden gängigen baulichen Details einer Einkaufspassage können nicht überzeugen.

Die über den Handelsnutzungen angebotenen Wohnnutzungen sind in den einzelnen Quartiersbausteinen typologisch unterschiedlich ausgebildet und erscheinen mit differenzierten Wohnungsgrößen gut nutzbar. Die deutliche Überhöhung des südwestlichen Quartiersbausteins überzeugt als Markierung des Bahnhofs von allen Seiten.

Potentiale werden in der weiteren Bearbeitung und Akzentuierung der zu stereotyp erscheinenden Typologien der Wohnbebauung gesehen; die Reihung der sehr schlichten zeilenartigen Baukörper auf dem Gewerbesockel wirkt beinahe die Reihung der sehr schlichten zeilenartigen Baukörper auf dem Gewerbesockel wirkt beinahe unstädtisch.